

# Die Bündner Regierung soll Repower rechtzeitig stoppen

**Grenzüberschreitender Protest gegen die Absicht der Repower, sich an Kohlekraftwerken in Italien und Deutschland zu beteiligen: Rund 350 Personen forderten gestern in Chur den Ausstieg aus den Vorhaben.**

Von Ueli Handschin

Chur/Poschiavo.– Repower, die zu 46 Prozent dem Kanton Graubünden gehört, hält grosse Anteile an einer Gesellschaft, die plant, im norddeutschen Brunsbüttel ein Kohlekraftwerk zu bauen. Eine zweite Firma, an der das Bündner Energieunternehmen die Mehrheit besitzt, plant, im kalabrischen Saline Joniche aus Kohle Strom zu erzeugen.

36 Verbände, Organisationen, Parteien und Vereine aus der Schweiz, Italien und Deutschland wehren sich dagegen; sie hatten zur gestrigen Demonstration in Chur aufgerufen. Sie fordern den Stopp der Projekte. Repower dürfe nicht zuwarten und seine Anteile erst dann verkaufen, wenn die Kraftwerke bereits im Bau stünden, sagte Tanya Schmid, Präsidentin des Vereins «Zukunft statt Kohle».

**Nicht warten, bis es zu spät ist**

17,5 Millionen Tonnen Kohlendioxid würden beide Kohlekraftwerke jedes Jahr in die Atmosphäre pusten, so viel wie zwei Fünftel des gesamten CO<sub>2</sub>-Ausstosses der Schweiz. Die Repower würde die Erde noch mehr aufheizen, sagte Anita Mazzetta, Geschäftsführerin des WWF Graubünden. Die Dreckschleudern stünden zwar nicht bei uns, brächten aber unsere Gletscher zum Schmelzen und führten zu Scheemangel, Starkregen und instabilen Hängen. «Wir wollen, dass die Bündner Regierung die Repower jetzt bremst, damit nicht Millionen investiert werden und einen sofortigen Rückzug praktisch verunmöglichen», sagte Mazzetta an der Kundgebung auf dem Kornplatz. Dorthin waren die rund 350 Demonstranten vom Bahnhof über die Poststrasse gezogen.

Nuccio Barillà von der Geschäftsleitung der Legambiente Italia, der grössten Umweltorganisation des Landes, reiste mit mehr als 50 weiteren Aktivisten aus Kalabrien an. Er sprach von einem «Kampf gegen das Fieber des Planeten» und bezeichnete Kohle als «prähistorische Energiequelle». Das Projekt gefährde nicht nur die reizvolle Küste seiner Heimat, sondern ganz Italien.

Neben der immensen CO<sub>2</sub>-Belastung würde die Abhängigkeit vom Ausland vergrössert und der Strom



**Die Politik soll eingreifen:** Zahlreiche Demonstranten verlangen, dass der Energieversorger Repower seine Kohlekraftprojekte stoppt. Bilder Jakob Menolfi



**Das Mikrophon in der Hand, die Mitstreiter im Schlepptau:** Tanja Schmid engagiert sich lautstark für saubere Energie.

verteuert, weil Klimazertifikate gekauft werden müssten, um die Kyoto-Vereinbarung einzuhalten. Das Kohlekraftwerk sei «ein Wahnsinn und ein Paradoxon für Kalabrien», erklärte Barillà. Schon heute werde die Hälfte des Stroms exportiert. Zudem habe die Provinz beschlossen, ganz auf erneuerbare Energiequellen zu setzen. Gemäss Angaben von OleWilke von

der Bürgerinitiative Gesundheit und Klimaschutz Unterelbe/Brunsbüttel wäre das geplante Kraftwerk an der Nordsee mit einer Leistung 1820 Megawatt das grösste Steinkohlekraftwerk in Deutschland. Käme es ans Netz, würde damit «diese extrem klimaschädliche Art der Stromerzeugung für die nächsten 40 Jahre zementiert».

Wilke machte zudem auf die Bedeutung der Windenergie im Bundesland Schleswig-Holstein aufmerksam. Die Anlagen, die bereits in Betrieb seien, hätten 3000 Megawatt Leistung, im Endausbau seien es 9000. In die Stromnetze gleichzeitig Kohlestrom einzuspeisen, werde aus Kapazitätsgründen häufig nicht möglich sein, erklärte Wilke. Da Windstrom Vorrang bei der Einspeisung habe, müsste das Kohlekraftwerk zu oft heruntergefahren werden und sei deshalb unwirtschaftlich.

**«Nur noch peinlich»**

Der Grosse Rat und die Bündner Regierung hätten festgehalten, man wolle dem Klimawandel und seinen Gefahren für das Berggebiet mit einer aktiven Klimapolitik begegnen, sagte SP-Präsident Jon Pult. Dennoch unterstützten Parlament und Exekutive die Kohlekraftwerkpläne einer Unternehmung, die man faktisch kontrolliere. «Solche Inkonsequenz ist eigentlich nur noch peinlich», so Pult. Was Regierung und Grosse Rat böten, sei «grobes politisches Versagen». Pult wie auch Grossrat Josias Gasser von den Grünliberalen riefen dazu auf, die Initiative «Ja zu sauberem Strom ohne Kohlekraft» zu unterzeichnen.

INTERVIEW 5. SPALTE

**AUS ERSTER HAND**

«Wir werden den Kampf gewinnen»



Mit Nuccio Barillà\* sprach Ueli Handschin

**Herr Barillà, Sie vertreten den grössten Umweltverband Italiens. Besteht überhaupt die Chance, den Bau des Kohlekraftwerks im kalabrischen Saline Joniche zu verhindern?**

Nuccio Barillà: Wie werden nur demokratische Wege beschritten, um das Vorhaben zu verhindern. Aber wir werden alle Einspruchsmöglichkeiten ergreifen, die uns die Gesetzgebung bietet. Auf diesem Weg besteht durchaus Aussicht auf Erfolg: In einem ähnlichen Fall, in dem die Zentralregierung ein umstrittenes Kraftwerkprojekt durchzusetzen versuchte, wurde sie zurückgepfiffen: Sie dürfe sich nicht über die Entscheide der Provinzregierung hinwegsetzen, befand das oberste Gericht.

**Ein Verein aus Kalabrien, der das Vorhaben der Repower unterstützt und mit zwei Dutzend Leuten gestern ebenfalls nach Chur reiste, wirft den Kohlekraftgegnern vor, gegen den Willen der Bevölkerung ein Projekt zu bekämpfen, das eine Chance zur Wiederbelebung der Region sei.**

Von solchen Aussagen, die ganz einfach falsch sind, lassen wir uns nicht provozieren. Tatsache ist, dass alle Gemeinden, die Parlamente und die Bevölkerung sich klar gegen das Kraftwerk ausgesprochen haben. Und der Präsident der Provinzregierung hat uns seine volle Unterstützung zugesichert und erklärt, diese Kundgebung in Chur sei wichtig. Die Gegner wissen die Wissenschaft, die Demokratie, die Umwelt und die Gesundheit auf ihrer Seite. Aufseiten der Befürworter steht das Geld. Auch Regierung und Parlament Graubündens werden ihre Hände nicht in Unschuld waschen und sagen können, wir wissen nichts von den verheerenden Folgen, die das Kraftwerk haben würde.

**Glauben Sie, dass Kalabrien das geplante Kohlekraftwerk erspart bleibt? Ich bin davon überzeugt, dass wir den Kampf gewinnen werden.**

\* Nuccio Barillà ist in der Geschäftsleitung der italienischen Umweltorganisation Legambiente Italia tätig.

ANZEIGE



SUPPORTED BY REPOWER

**6.-9. OKTOBER 2011**

## MILOW \* MARLA GLEN EDOARDO BENNATO

PHILIPP FANKHAUSER \* MYRON \* DANIEL KANDBAUER \* LEA LU  
DANNY BRYANT'S REDEYEBAND \* MELONMOON \* LOCKSTOFF  
BÜNDNERFLAISCH \* ESTELLA BENEDETTI \* PAUL ETTERLIN  
BÄNZ FRIEDLI \* HEINRICH MÜLLER \* DARIO & SPINFIRE  
ANNAKIN & WEYERMANN \* SINA \* VERA KAA \* MARCO MASINI



VOICESONTOP.CH










